



SiSi: Sinnüberschuss und Sinnreduktion von, durch und mit Objekten. Materialität von Kulturtechniken zur Bewältigung von Außergewöhnlichem

Das vom BMBF geförderte interdisziplinäre Verbundprojekt „SiSi“ untersucht, wie Menschen den Bedeutungsüberschuss von Dingen nutzen und nutzen, um Sinn und Handlungsorientierung zu finden. Es geht um objektbasierte Praktiken zur Bewältigung außergewöhnlicher Situationen (beispielsweise Krisen, Ungewissheit und Veränderung) mit den komplementären Aspekten von Sinnüberschuss und Sinnreduktion, wobei eine Verschränkung von Sinn-Bedürfnis und Handlungsfähigkeit angenommen wird. Rituale, in die Objekte eingebunden sind, um ihnen eine schützende Wirkung abzugewinnen, werden ebenso untersucht wie Prozesse, durch die Dinge zum materialisierten schlechten Omen wurden. An der kultur- und zeitübergreifenden Forschungsfrage arbeiten Forschende aus Ägyptologie, Ethnologie, Medizingeschichte und Mad Studies zusammen.

Die in den vier Teilprojekten untersuchten Objekte sind höchst unterschiedlich: altägyptische Amulette, *chaquiras* in den Anden und im Amazonasgebiet, medizinische Geräte zur „Nervenberuhigung“ um 1900 und individuelle dingliche Bedeutungsträger krisenerfahrener Menschen seither. Diese kulturellen Dinghorizonte in Kontexten von „Antike“, „Vormoderne“ und „Moderne“ sowie aus verschiedenen Regionen der Welt werden in eine hermeneutisch produktive Spannung gebracht. Aufbauend auf die Ergebnisse der miteinander vernetzt arbeitenden Teilprojekte sollen übergreifende Thesen über den Zusammenhang von verschiebbaren Ding-Bedeutungen und erlebten Handlungsmöglichkeiten von Menschen zur Diskussion gestellt werden.

Struktur, Finanzierung und Laufzeit

In dem Verbundprojekt kooperieren die Universität Bonn mit der Abteilung für Ägyptologie und der Abteilung für Ethnologie, die Universität Düsseldorf (Medizingeschichte) und die Medizinische Hochschule Brandenburg (Mad Studies). Die Verbundkoordination hat Prof. Dr. Ludwig Morenz (Ägyptologie) inne; jedes Teilprojekt wird von einem*r wissenschaftlichen Mitarbeiter*in bearbeitet.

Das Forschungsprojekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in der Förderlinie „Sprache der Objekte“ finanziert und hat eine dreijährige Laufzeit (1. September 2018 bis 31. August 2021).

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

